

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Baden-Baden und seine Umgebung

Baden, [ca. 1865]

Weitere Ausflüge

[urn:nbn:de:bsz:31-245008](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-245008)

Weitere Ausflüge.

Das **alte Schloß** (Hohenbaden), Stammhaus der Markgrafen von Baden, auf der südlichen Seite des Bätterberges (1637), Zeit der Erbauung unbekannt, von Markgraf Hermann II bewohnt; nach Erbauung des neuen Schloßes Wittwensitz der Markgräfinnen; 1689 verbrannt; 1809 die Ruinen durch Fahrwege und Fußpfade zugänglich gemacht; 1833 restaurirt und neue Wege angelegt; entzückende Aussicht; vorzügliche Wirthschaft. Entfernung 1 St., Fahrtaxe 2 fl. — Hinter dem Schlosse die Engelsfelsen und die Felsengallerie mit der Felsenbrücke.

Die **Ebersteinburg** (Alteberstein), einst Stammsitz der Grafen von Eberstein. Zeit der Erbauung unbekannt; seit 1573 verlassen und zerfallen, vorher nur noch von gräßlichen Dienern bewohnt; herrliche Aussicht in's Rheinthal. Unfern liegt das Dorf Ebersteinburg mit einer 1461 erbauten Kirche.

Der **Mercurius** oder **hohe Staufenberg** (2240'), auf dessen Spitze ein 75' hoher, 1836—37 erbauter Thurm mit der großartigsten Fernsicht steht. Von einem dem Merkur geweihten noch erhaltenen Altare hat der Berg seinen Namen. An seinem südlichen Abhange liegen

Die **Engels- und Teufelskanzel**, wo der Sage nach der das Christenthum verkündende Engel den Sieg über den Teufel errang.

Die **Wolfschlucht**, links vom höchsten Punkte der alten Gernsbacher Straße, eine ungeheure Felsenmasse in wild-romantischer Waldestiefe.

Gaggenau, Dorf an der Murg mit 1211 Einwohnern; Hammerwerk mit Eisengießerei, Glasfabrik; in der Nähe das Gut des Fhrn. v. Glaubitz „Amalienberg“, und ein von Karl Friedrich dem Gründer dieses Gutes, Rindeschwender, 1804 gesetztes Denkmal. Entfernung von Baden 2 St., Fahrtime 4 fl. Ganz nahe liegt

Nothenfels, Dorf mit 1543 Einwohnern; mit markgräflichem Schloß und Landgut, welches eine wahre landwirthschaftliche Musteranstalt ist. 1839 entdeckte man hier eine lauwarme salinische Quelle, zu Ehren der Gemahlin des hohen Eigenthümers „Elisabethen-Quelle“ genannt. Gast- und Badhaus, 1843 von Fischer erbaut, Trinkhalle und schöne Anlagen, besonders am Schanzberge. Das Wasser wirkt sehr heilsam gegen Krankheiten des Drüsen- und Hautsystems, des Blutes, der Schleimhäute, der Galle u. s. w.

Gernsbach, Amtstadt an der Murg mit 2183 Einwohnern, schon 1219 als Dorf und 1272 als Stadt urkundlich aufgeführt; 1643 unter Herzog Bernhard

on Weimar geplündert und verbrannt; 1787 und 1798 durch Feuersbrünste
 rosentheils zerstört; 1796 von den Franzosen geplündert; 1849 im Treffen
 egen die Aufständischen verbrannten 18 Häuser nächst der Brücke; Murgschiffer-
 haft mit großem Holzhandel nach Holland; Rathhaus, im 16ten Jahrhundert
 ebaut und von J. Rast der Stadt geschenkt; die untere Kirche wurde Anfangs
 es 13ten Jahrhunderts erbaut, 1284 zur Pfarrkirche erhoben, 1645 den
 protestanten überlassen, einst Erbbegräbniß der protestantischen Mitglieder des
 iberstein'schen Hauses. Die obere (katholische) Kirche, die frühere Liebfrauen-
 apelle oder Grafen-Kapelle, 1388, 1401 und 1619 vergrößert, war Erb-
 egräbniß der katholischen Grafen von Eberstein. Neben ihr steht das Forsthaus,
 o einst die gräfliche Burg, dann der Wolfensteiner Hof standen. Ganz nahe
 uf einer Anhöhe steht die sagenreiche Klingel-Kapelle, sie mag schon vor dem
 2ten Jahrhundert gestanden haben, wurde mehrmals und zulezt 1852—53
 on Belzer wieder aufgebaut. Eine halbe Stunde entfernt liegt

Schloß Eberstein (Neueberstein), wahrscheinlich in der Mitte des
 3ten Jahrhunderts von Graf Otto I erbaut, 1272 urkundlich genannt, oft-
 als erweitert und stärker besetzt, im 17ten Jahrhundert nur noch von herr-
 schaftlichen Verwaltern bewohnt, 1691 theilweise abgebrannt, und sodann das

baden-badische Archiv hierher und 1806 nach Rastatt gebracht; in der Mitte des 18ten Jahrhunderts gar nicht, später von Tagelöhnern bewohnt, 1798 von Karl Friedrich seinem Sohne Friedrich geschenkt, der es 1804 wohnlich bestellte; 1829 Eigenthum des Großherzogs Leopold, welcher es 1837 geschmackvoll einrichten und mit Gemälden, Glasmalereien und Antiquitäten und Möbeln reich ausschmücken ließ. Von den Balkonen herrliche Aussicht; im Schloßhofe: steinernes Kreuzisir von 1464, aus dem Kloster Herrenalb 1842 hierher verbracht; im Eingange: zwei Ritter, von Schwanthaler modellirt; hinter dem Burgthor: der Eber von Eberstein, von Verschaffelt gehauen. In der Nähe die Engelskanzel und der Grafensprung.

Sichtenthal, 1245—47 von Irmengarde von Baden erbautes Cisterzienser-Kloster, worin mehrere Markgräfinen den Schleier nahmen; Erbbegräbniß der Markgrafen; 1802 wurden die Güter und Einkünfte des Klosters vom Staate eingezogen, eine jährliche Summe für Unterhaltung der Nonnen bestimmt und diesen der Unterricht der weiblichen Schuljugend in Beuern übertragen; strenge Clausur; Klostergelübde auf 3 Jahre. Kirche mit Grabmälern der Stifterin, ihres Gemahls u. A.; Todtenkapelle mit Grabmälern von 48 Ahnen des badischen Fürstenhauses, 1831 renovirt; Waisenhaus, 1835 von Stulz

v. Ortenberg gegründet, durch Großherzog Leopold und verschiedene Stiftungen bereichert. Angrenzend liegt

Unterbenern, Dorf mit 1400 Einw., vorzügliches Gast- und Badhaus zum Ludwigsbad und Gasthaus zum Bären mit Garten, Kreuz, Löwen, Graf'sche Bierbrauerei.

Der **Säcilienberg**, hinter Lichtenthal, mit Anlagen und herrlicher Aussicht in's Geroldsauer Thal.

Die **Seelach**, Gut des Fhrn. v. Otterstedt, süd-östlich von Lichtenthal, mit Fernsicht in's Badener- und Reinthal; gute Restauration.

Geroldsau mit dem $\frac{1}{4}$ Stunde entfernten romantischen Wasserfall; Entfernung des letztern von Baden $1\frac{3}{4}$ Stunde, Fahrtaxe 4 fl.

Neuweier, Dorf mit 1099 Einw. und einem Schlößchen einer der schönsten Punkte der Umgegend; der neue Weg über Lichtenthal, Geroldsau dahin und über Dos zurück, bietet entzückende Naturschönheiten.

Die **Yburg** (1767) mit hohem Thurme, worauf man eine herrliche Fernsicht hat, wahrscheinlich römischen Ursprungs, erst 1328 urkundlich genannt, während des 30jährigen Krieges wieder aufgebaut, aber wahrscheinlich 1689

zerstört. Am Fuße des Yberges liegen die Weinorte Neuweier, Barnhalt, Offen-
thal und der Nägelsförster Hof. Entfernung 2 St.

Der **Fremersberg** (1755') mit einem Landhause des Hrn. Lütgens.
Hier stand einst ein 1826 abgebrochenes Franziskaner-Kloster; ein vom Groß-
herzog Leopold 1838 gestiftetes Kreuz zeigt die Stelle des Hochaltars der Klo-
sterkirche; in seiner Nähe steht ein Denkstein an Leopold's Regierungsantritt.

Steinbach mit 1925 Einw., uralter Ort, seit 1258 Stadt, 1643
und 1689 verbrannt: Geburtsort Erwins, des Erbauers des Straßburger
Münsters, dessen 1844 von Friedrich aus Straßburg der Stadt geschenktes
Denkmal hier aufgestellt ist; Gasthaus zum Sternen. Entfernung 2 St.

Bühl, Amtsstadt mit 3027 Einw., sehr alt; mehrere Fabriken; Bier-
garten von Wolf; Gasthäuser zum Löwen und Raben. In der Nähe liegen
die Burg Windeck mit schöner Aussicht, das Bühlerthal, die Thäler von Neu-
sag und Lauf, und das

Sübbad mit Einrichtung von Schwefel-, Salz-, Stahl-, Douche-, Dampf-
und russischen Bädern für alle Jahreszeiten, Kaltwasserheil- und Mollenkuran-
stalt, in herrlicher, gesunder Lage, umgeben mit schönen Anlagen, Spazier-
gängen und Ausflügen. 4 St. von Baden, 1 St. von Bühl und Achern entfernt

Achern, Amtstadt mit 2635 Einw., dem 1855 errichteten Denkmal des Großherzogs Leopold, von Friedrich aus Straßburg gehauen und der Stadt geschenkt; der berühmten Irrenanstalt Illenau, 1836—42 erbaut; dem Huberschen Bierkeller, den Gasthäusern zur Post, zum Adler, u. In der Nähe ward 1856 eine Höhle aufgefunden, ähnlich den s. g. Heidenhöhlen am Bodensee. Im nahen Sasbach steht das Lürne-Denkmal, und unweit davon die reizend gelegenen Heilquellen des Erlenbades. Auch führt von Achern der Weg zum sagenreichen Mummelsee und auf die Hornisgründe, so wie zum ehemaligen Kloster

Allerheiligen mit den berühmten Wasserfällen und den vielen großartigen Wundern der Natur, so recht geeignet, den Naturfreund auf die höchste Stufe der Bewunderung zu erheben; die 1803 durch den Blitz zerstörte Kirche wurde 1850 so weit möglich restaurirt; im Forsthause gute Restauration.

Das **Jagdschloß**, von Markgraf Ludwig Georg erbaut, ist jetzt als Wirthschaftsgebäude benützt, bietet eine herrliche Aussicht in's Rheinthal und ist ein beliebter Spaziergang der Badener Gäste. Entfernung 1 St., Fahrtaxe über den Fremersberg 4 fl.

Dos, Dorf mit 902 Einw., wahrscheinlich römischen Ursprungs. Man

find hier verschiedene Alterthümer, auch Skelette eines Mamuths; 1849 Gefecht gegen die Aufständischen. In der Nähe stieß man auf ein Steinkohlenlager. Nach Baden 1 Stunde über

Baden-Schenern mit der Drei-Eichen-Kapelle, von Markgräfin Maria Magdalena über dem Strunke einer Eiche erbaut, in welchem ein Marienbild stand, dem 1561 das Volk die Abwendung der Pest verdankte, seither Wallfahrtsort zu Maria-Trost; Gasthäuser zum Schiff und zum Anker.

Mastatt, Oberamtsstadt an der Murg mit 7159 Einw.; wahrscheinlich schon den Römern bekannt, bis in's 13te Jahrhundert fehlen jedoch Nachrichten, 1329, 1424 und 1689 in Kriegen abgebrannt; von Markgraf Ludwig, dem Türken-Bezwinger, wurde das bedeutende Dorf gegen Ende des 17ten Jahrhunderts zur Stadt und Residenz erhoben, letzteres blieb es bis 1771; seit 1842 deutsche Bundesfestung. Sehenswerth: das Schloß, von Rossi in italienisch-französischem Style erbaut, jedoch unvollendet geblieben, darin sind merkwürdig: die Kabinete der 1691 eroberten türkischen Waffen und Geräthe, das Friedenskabinet, wo 1714 Eugen von Savoyen und Villars Friedensunterhandlungen pflogen, das Sterbezimmer des Großherzogs Karl, u. s. w.; der hier 1797—1799 abgehaltene Friedenskongreß, welchem Bonaparte anwohnte, endete

mit dem Morde zweier französischen Gesandten; 1805 und 1809 wohnte Napoleon wieder hier. Den rechten Schloßflügel bewohnt jetzt der Festungsgouverneur, die Nebengebäude sind zu militärischen Zwecken benützt. Sehenswerth sind noch: die katholische Kirche, 1767 erbaut, mit trefflichem Altarbilde und einem von Dannecker gefertigten Grabmale; die evangelische Kirche und das Amtshaus waren früher ein Franziskaner-Kloster; das Lyceumsgebäude, einst Piaristen-Kloster, 1736 gestiftet, 1804 aufgehoben und das Lyceum von Baden hierher verlegt; im Frauenkloster, von Maria Viktoria († 1793) gestiftet und erbaut, erhält die weibliche Schuljugend von Ursulinerinnen Unterricht; die Wilhelms-, Friedens- und Leopolds-Kaserne; die Fruchthalle, 1852—54 erbaut, wird auch zu Bällen, Theatern und Concerten benützt. 1849 kam Rastatt in den Besitz der Aufständischen, wurde aber von den Preußen umschlossen und am 22. Juli auf Gnade und Ungnade übergeben. Gegenwärtig garnisoniren hier ein österreichisches und ein badisches Infanterieregiment, österr. und bad. Festungsartillerie und eine badische Dragonerschwadron. Unweit liegt

Niederbühl, 1849 von dem belagerten Rastatt aus großentheils zusammengeschoffen, aber alsbald wieder aufgebaut.

Ruppenheim, Städtchen mit 1790 Einw., einst befestigt, 1689 von

den Franzosen verbrannt; Gasthaus zum Ochsen. In der Nähe steht das
Lustschloß Favorite, von Markgräfin Sibylle Auguste von Baden,
 geb. Prinzessin von Lauenburg, 1725 erbaut. Darin sind sehenswerth: der
 runde Saal, das Zimmer mit Stickereien der Erbauerin und ihrer Hofdamen,
 jenes mit Miniaturbildern von Gelehrten und Künstlern, das mit den Bildnissen
 der Erbauerin und ihres Gemahls in 72 verschiedenen Anzügen, das Gemach
 mit merkwürdigen Tafel- und Küchengeräthen, u. s. w. Südlich vom Schlosse
 steht die Einsiedelei, worin Sibylle Auguste die Fastenzeit strengen Bußübungen
 und härenem Gewande zubrachte; Strohmatten, Stachelgürtel und Geißel, so wie
 die leblose Tischgesellschaft der Büßerin werden in der Kapelle aufbewahrt und
 gezeigt. Gute Sommerwirthschaft; Entfernung von Baden 2 St.